Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 47 (1969)

Heft: 3-4

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Stebler, Vinzenz / Odermatt, Ambros / Grossheutschi, Augustin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Über den Fortschritt der Völker. Die Entwicklungsenzyklika von Papst Paul VI: Populorum progressio. Mit einem Kommentar sowie einer Einführung von Heinrich Krauss SJ. Herder-Bücherei, Band 286. DM 2.80.
Das neueste Dokument der kirchlichen Soziallehre, in dreijähriger intensivster Arbeit entstanden, ist keine Schlummerlektüre. Wer diesen aufrüttelnden «Brief von Mensch zu Mensch» gelesen hat, kann den armen Lazarus vor der Tür der reichen (christlichen!) Völker nicht mehr so leicht aus den Augen verlieren.

Elsässer Geschichten aus alter und neuer Zeit, von Lina Ritter. 207 Seiten. Im Eigenverlag.
Wer das Elsass liebt — und wer liebt es nicht? —, soll mit beiden Händen nach diesem schönen Buche greifen, das in einem weiten Bogen 12 Jahrhunderte elsässischer Heimatgeschichte umspannt.

Zeitgemässe Erneuerung des Ordenslebens. Dokumente des 2. Vatikanischen Konzils. Einführungen und Erläuterungen von Friedrich Wulf SJ. Grossoktav, 96 Seiten. DM 9.80. Verlag Herder.
Diese Ausgabe wird vor allem denen willkommen sein, die an der Revision und Neufassung der Statuten und Normen ihrer Orden massgebend beteiligt sind.

Das Alte Testament. Eine theologische Lesehilfe. Band II Prophetenbücher. Band III Psalmen, Klagelieder, Hoheslied und Weisheitsbücher. Von Leo Krinetzki OSB. Je Band DM 16.80. Verlag Herder.
Wer sich in die Bücher des Alten Testamentes mit Nutzen und Gewinn vertiefen will, braucht einen erfahrenen und umsichtigen Führer. Hier ist er! Der gelehrte Mönch von Neresheim schlägt eine Brücke von der Bibelwissenschaft zur Schriftlesung des Laien und zur Bibelpastoral des Seelsorgers.

Projiziert es in die Zeit. Aspekte, Appelle, Alarme zum Rosenkranz von Christian Feldmann. 61 Seiten. DM. 4.20. Friedrich Pustet Verlag Regensburg.
Eine dankenswerte Hilfe, den Rosenkranz, der selbst in weiten kirchlichen Kreisen keine gute Presse mehr hat, neu zu beleben!

Das Wort Gottes auf dem Konzil, von Roger Schütz und Max Thurian, Taizé. 143 Seiten. Band 289 der Herder-Bücherei.
Der «Osservatore Romano» nennt diese Schrift ein ökumenisches Ereignis und eine besonders erfreuliche Frucht des Konzils. Und de Lubac sagt von ihr: «Wir haben da einen vollkommen sachlichen Kommentar vor uns, dessen Ernsthaftigkeit, Klarheit und Ausgewogenheit ein ausgezeichnetes Arbeitsmittel bilden.»

Aus der Hoffnung leben, von Ladislaus Boros. Zukunftserwartungen in christlichem Dasein. Theologia publica, Band 10. 121 Seiten. Walter-Verlag, Olten und Freiburg im Breisgau.
Der hoffnungslosen Existenz in der heutigen Hochkonjunktur stellt der begnadete Autor das Ideal christlicher Selbstlosigkeit gegenüber und öffnet damit dem modernen Christen die unermesslichen Horizonte einer schöneren Zukunft. Ein befreiendes Buch!

Christusgeheimnis - Glaubensgeheimnis, von Wolfgang Trilling. Eine Einführung in das Markus-Evangelium. 57 Seiten. DM 2.80. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz.
Das Markus-Evangelium ist das erste und ursprünglichste von allen. Die Linien sind noch nicht ausgezogen und die Spannungen nicht ausgeglättet. Hier vernehmen wir die taufrische Predigt der ersten Augenzeugen, deren Annahme oder Verweigerung Heil oder Unheil bedeutet.

Die Avantgarde der Kirche. Bahnbrecher des modernen Katholizismus in Frankreich. Texte und Dokumente 1942—1962. Herausgegeben von Jean-Marie Domenach und Robert de Montvalon. 270 Seiten. Fr. 28.50. Walter-Verlag, Olten und Freiburg i. Br.
Der nachkonziliäre Katholizismus, der die einen beglückt und die andern entsetzt, ist nicht vom Himmel gefallen. Er hat viele und tiefe Wurzeln. Die vorliegenden Texte und Dokumente wissen davon zu berichten.

Seraphisches Liebeswerk Solothurn. Antoniushaus: Pro infante et familia. Jahresbericht 1968.
Ein Jahresbericht, der auf vortreffliche Weise über das Wirken der jubilierenden Familienhilfe (50 Jahre!) berichtet. Liebe macht erfinderisch!

Die Glaubwürdigkeit des Glaubens, von Josef Sudbrack. 119 Seiten. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz.
In diesem Buch wird von den wesentlichen Dingen, aus denen sich ein christliches Dasein auferbaut, gesprochen: vom Anspruch des Glaubens, vom Tun der Liebe, von der Dynamik der Hoffnung, vom Geheimnis des Gebetes und von der Gemeinschaft der Kirche. Keine sehr leichte Lektüre, aber eine lohnende!

Die Botschaft des Neuen Testamentes, von John L. McKenzie. 368 Seiten, Leinen Fr. 29.50. Räber Verlag, Luzern.
Der Verfasser hat ein unerhörtes Geschick, gescheite Dinge in leicht fasslicher Form vorzutragen. Es gelingt ihm wirklich zu zeigen wie neu die Botschaft Christi damals war, und wie neu sie auch heute ist. Das heilige Evangelium derart aus dem damaligen Milieu für die Welt von heute interpretieren zu können, setzt ungewöhnliche Gaben des Geistes und des Herzens voraus. Aus allen Seiten sprüht ein feiner Humor, wie er der weltüberwindenden Kraft des Christentums angemessen ist.

Psalmenlieder für den Gemeindegottesdienst. Auswahl und Textgestaltung von Albert Höfer. Vertonung von Peter Planyavsky. 68 Seiten. Verlag Herder, Wien.
Da das neue Messbuch in jedem Wortgottesdienst einen psalmus responsorialis vorsieht, wird die Frage, wie man die Psalmen auf deutsch singen soll, noch brennender. Jede brauchbare Lösung ist zu begrüssen. Der hier vorgeschlagene Weg ist auch für kleine Gemeinden gangbar. Die Texte sind einfach und leicht verständlich. Ein junger Komponist hat beschwingte Melodien dazu geschrieben. Freilich, die Lösung, auf die wir mit Sehnsucht warten, ist es noch nicht. Abgesehen davon, dass Paraphrasierungen niemals die Kraft des Originals wiedergeben können, fehlt den vorliegenden Texten doch die eigentlich dichterische Inspiration. Man vergleiche etwa die Übersetzung des Magnifikat (S. 42) mit derjenigen im Schweizerischen Kirchengesangbuch (von Silja Walter), und man wird verstehen, was mit dieser Feststellung gemeint ist.

Yoga in Deutschland, von Walter Schmidt. 81 Seiten. Kreuz-Verlag, Stuttgart. DM 3.50.
Das Buch gibt zuverlässigen Aufschluss über Verbreitung, Motive und Hintergründe des Yoga in Deutschland. So sehr Yoga zu begrüssen ist als körperliches Training, als Atemregelung und Konzentrationshilfe, so sehr ist einem Christen dringend davon abzuraten, wenn er sich als Weltanschauung aufdrängen möchte.

Was wissen wir von Jesus?, von Otto Betz. 84 Seiten. DM. 3.50. Kreuz-Verlag, Stuttgart.
Dieser gründlichen Studie möchte man in der gegenwärtigen Glaubenskrise, die selbst vor den grundlegendsten Wahrheiten nicht Halt macht, recht viele Leser wünschen. Sie weist überzeugend nach, dass es zwischen dem historischen und dem von der Kirche verkündigten Jesus eine Brücke gibt, die auf vielen Pfeilern ruht.

Taizé und die Kirche von morgen, von Jean-Marie Paupert. 302 Seiten. Leinen. Fr./DM 22.80. Rex-Verlag, Luzern.
Wer dieses Buch zur Hand nimmt, ist davon gefesselt von der ersten bis zur letzten Seite. Es ist durchströmt vom Atem des Heiligen Geistes, der immer neue Wunder wirkt.
Hier findet der Besucher von Taizé alles wieder, was ihn dort beglückte: den Zauber der burgundischen Landschaft, das mystische Halbdunkel der alten Clunyazenserkirche, den festlichen Klang der Stundengebetes, die mitreissende Freude der dortigen Brüder,

die vorbildliche Synthese ihrer tiefen Beschaulichkeit und evangelischen Weltoffenheit und vor allem ihre verzehrende Leidenschaft für die sichtbare Einheit der Kirche. Wer dieses Buch gelesen hat, weiss, dass der Glaube auch heute noch Berge versetzen kann!

Kleines Liturgisches Wörterbuch, von Rupert Berger. Dreifachband, 496 Seiten. DM 6.80,. Herder-Bücherei. Ein wirklich einmaliges Wörterbuch, denn es bietet nicht bloss rasche und zuverlässige Information, es sichtet, wertet, setzt Akzente, gibt Winke für eine sachgerechte Gestaltung der Liturgie und führt sogar weiter — auf feine und unaufdringliche Art — zu einem echt christlichen Leben aus dem Geist der betenden Kirche. Alles in allem ein Werk, zu dem man dem Verfasser und dem Verlag gleicherweise gratulieren muss!

P. Vinzenz Stebler

Ecclesia ministrans. Dienende Kirche und kirchlicher Dienst bei Calvin, von Alexandre Ganoczy (Oekumenische Forschungen, I. Abteilung, III. Band). Herder, Freiburg 1968. 440 Seiten.

Bereits in früheren Veröffentlichungen hat sich A. Ganoczy, Dozent am Institut Catholique in Paris, als guter Kenner calvinistischer Theologie ausgewiesen. Das Zweite Vatikanische Konzil veranlasste ihn, seine früheren Untersuchungen und Forschungsergebnisse neu zu überdenken. So ist in diesem Band neben der historischen Hinführung zur Lehre Calvins vor allem das abschliessende Kapitel beachtenswert; hier wird die calvinistische Lehre von der Kirche mit den entsprechenden dogmatischen Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils verglichen. Dabei empfindet man es angenehm, dass der Verfasser nicht einfach um jeden Preis versucht, Übereinstimmungen und Entsprechungen zu konstruieren, obwohl natürlich solche vorliegen. Er weist in diesem Zusammenhang auch darauf hin, dass manche Züge am Kirchenbild — sowohl bei Calvin wie bei uns — zeitbedingt und reformbedürftig sind. Diese ausgeglichene Studie, die vor allem Sinn für das Wesentliche verrät, wird jedem ökumenisch Interessierten wertvolle Anregungen bieten.

P. Ambros Odermatt

Abschied von Hochwürden, Seelsorger der Zukunft, von Josef Othmar Zöller. Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1969. 120 Seiten, engl. Broschur Fr. 10.60.

Dass man im Priester nicht mehr den «Hochwürden» sehen und ihn auch nicht mehr mit diesem Titel ansprechen will — das ist gut. Damit ist nun aber der ins Rollen geratene Stein, die umstrittene Stellung des Priesters in der Kirche, nicht aufgehalten. Es hat keinen Wert, nichtssagende «Ehrbezeugungen» beibehalten zu wollen. Es geht aber auch nicht an, dass sich der Priester à tout prix «modern» (was heisst das schon?) geben muss. Zöller sieht alle Probleme, die sich um den Priester heute drehen. Sein Buch, im Journalistenstil geschrieben, möchte ein Diskussionsbeitrag sein zur berechtigten Kritik, die Aufbruch zu etwas Neuem, Besserem sein möchte. Hierin hat es eine grosse Aufgabe zu erfüllen.

P. Augustin Grossheutschi

Die Antwort der Mönche, Zukunftsentwürfe aus kritischer Zeit von Benedikt, Franziskus, Dominikus und Ignatius, von Walter Dirks. Walter-Verlag, Olten und Freiburg i. Br. Dritte ergänzte Auflage 1968, 222 Seiten, Leinen Fr. 20.—.

Kritik ist ein — sicher nicht nur negatives — Zeichen unserer Zeit. Walter Dirks nimmt die Orden der Benediktiner, Franziskaner, Dominikaner und Jesuiten kritisch unter die Lupe. Er stellt sie in ihre Zeit, denn jeder Orden war beim Entstehen eine Antwort auf die Profangeschichte seiner Zeit — und er fragt nach der Bedeutung jetzt und in der Zukunft. Benedikt z. B. lebt in der Zeit der Völkerwanderung. Die erste «Antwort» auf seine Zeit war die «stabilitas loci», d. h. ein «Halt» der Völkerwanderung. Die zweite Antwort hiess «Pax», «Friede Christi», der im Herzen des einzelnen und in der Gemeinschaft wohnt. — Benediktiner heute? Nach Dirks besteht ihre Stärke heute in der Stabilitas loci, die erlaubt, Gastfreundschaft zu üben und «Orte zu sein, an denen man einkehren und zu denen man zurückkehren kann, wenn die Unrast das Herz und den Geist überwältigen will». Dabei bleibt die Klausur, die räumliche wie die seelische, unbedingt notwendig.

Das Buch, nicht grundlos bereits in der dritten Auflage erschienen, ist sehr lesens- und in seinen positiven Prospektiven beherzigenswert.

P. Augustin Grossheutschi

Gottes Geist in dieser Welt, von Günther Weber. Ein Firmbuch. Verlag Herder, Freiburg 1969. 48 Seiten, gebunden in Efalin, DM 3.80.

Ausgangspunkt dieses Arbeitsbuches für die Vorbereitung auf die Firmung ist die Welt, in der das Kind lebt. Hier soll es die «Spuren des Geistwirkens» entdecken, um dann besser die Aussagen der Heiligen Schrift zu verstehen und sich bewusst zu werden, dass der Heilige Geist ein Geschenk von oben ist (1. und 2. Kapitel). Das dritte und das vierte Kapitel sprechen vom Wirken des Heiligen Geistes in der Gemeinschaft (Einheit) und im einzelnen (Auftrag zum Apostolat).

Ich finde das Vorgehen dieses Buches im «Erobern der Materie» ausgezeichnet und überzeugend. Es bleibt allerdings dem Katecheten die Aufgabe gestellt, die konkrete Darbietung im Unterricht den verschiedenen Altersstufen anzupassen, denn an die jüngern Firmlinge werden m. E. zu hohe Ansprüche gestellt. Dass dieses Bändchen aber für den Katecheten eine willkommene Handreichung ist, darüber besteht kein Zweifel.

P. Augustin Grossheutschi

Allein kannst du nicht glücklich sein, von Raoul Follereau, 40 Jahre Kampf gegen den Egoismus. Herder-Bücherei, Bd. 334. Herder, Freiburg 1969.
In kürzester Zeit erscheint mit diesem Bändchen in der Herder-Bücherei das zweite «Dokument» über das Wirken des «Vagabunden der Nächstenliebe», Raoul Follereau. Auch hier erfahren wir wiederum, wie viel selbstlose Liebe vermag. Es darf allerdings nicht dabei bleiben, dass die Tatsachenberichte Staunen erwecken, helfende Tat soll vielmehr die Antwort sein. Follereau möchte «möglichst viele Menschen davon überzeugen, dass das wahre Glück darin besteht, andere glücklich zu machen». P. Augustin Grossheutschi

Herders Kleines Lexikon der Heiligen. Herder-Bücherei, Band 326, Grossband. Herder, Freiburg 1968. DM 3.95.
Die Heiligen und ihr Leben wecken immer wieder unser Interesse. Kurz und nüchtern gibt dieses Lexikon über eine grosse Anzahl solcher Menschen Auskunft. Das Literaturverzeichnis gibt jenen Anregung, die noch mehr über den einen oder andern von ihnen wissen möchten. Ein wertvolles Nachschlagewerk!
P. Augustin Grossheutschi

Worte zur Trauung, von Romano Guardini. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz. Bibliophiler Sonderdruck. 4. Auflage, 24 Seiten, kart. DM 2.80.
In seiner wunderschönen Sprache gibt Romano Guardini den Neuvermählten in zwei Ansprachen Gedanken mit auf den Weg, die ihnen das Wesentliche über das Sakrament der Ehe vermitteln. Die grosse Auflagezahl zeigt, dass der Verfasser Anklang gefunden hat. Seine Worte können auch heute noch wegleitend sein — jenen, die «am Anfang» stehen und auch jenen, die bereits eine Strecke ihres gemeinsamen Weges zurückgelegt haben. P. Augustin Grossheutschi

Philipp Neri, Der Heilige Narr, von Marcel Jouhandeau. Verlag J. B. Bachem, Köln 1960. Sonderausgabe, 131 Seiten, Leinen DM 5.80.
Heiligenbiographien standen lange im Rufe, klischiert, geschraubt, unwahr zu sein. Man war eben der Meinung, ein Heiliger habe die Zeichen der Heiligkeit bereits in frühester Jugend an sich getragen. Doch da entdeckte man das Menschliche an den Heiligen. Und siehe da, sie waren viel sympathischer und echter. Philipp Neri war ein Kautz. So schildert ihn auch die vorliegende Biographie, deren Lektüre ein Hochgenuss ist. Das seltsame Verhalten des Heiligen soll seine Demut und seine Gottverbundenheit tarnen. Doch das gesunde Empfinden des Volkes erkennt sein wahres Wesen und verehrt ihn deshalb hoch. — Möchten uns noch mehr solche Lebensbeschreibungen geschenkt werden. P. Augustin Grossheutschi

Herr, zeige uns den Vater, Ansprachen über das Gottesbild der Bibel, herausgegeben von Karl Fröhlich. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1968. 72 Seiten, kart. DM 3.90.
Acht Ansprachen, die am Bayrischen Rundfunk gehalten wurden und die Frage nach dem Gottesbild stellen, sind in diesem Bändchen gesammelt. Letztgültige Antwort auf diese Frage kann nur die Heilige Schrift geben. Sie wird denn auch von den verschiedenen Autoren in erster Linie befragt. Ihre Antwort muss auch uns überzeugen, denn «Gott sorgt, ruft, wartet . . .»
P. Augustin Grossheutschi

Dienen und Helfen, Schriftenreihe aus Erziehung und Fürsorge, Antonius-Verlag, Solothurn.
Stotternde Kinder, von Maria Hess. 2. Auflage 1969, 32 Seiten, Fr. 2.10. Stammelnde Kinder, von Maria Hess. 2. Auflage 1969, 50 Seiten, Fr. 2.80. Das seelisch kranke Kind, von Florin Decurtins, 1969, 31 Seiten. Fr. 1.90.
Die drei Bändchen machen die Erkenntnis moderner Psychologie in verständlicher und anschaulicher Sprache weitesten Kreisen zugänglich. Sie sind besonders jenen eine Hilfe, denen Kinder mit den verschiedenartigen Erscheinungsformen von Stottern, Stammeln oder irgendwelcher seelischer Krankheit anvertraut sind. P. Augustin Grossheutschi

Lettres Provinciales, von Blaise Pascal. Briefe an einen Freund in der Provinz. Übersetzt und eingeleitet von Auguste Schorn. Verlag Jakob Hegner, Köln. 1968. 400 Seiten, Leinen DM 19.80.
Das Buch bedeutet eine Entdeckung. Es gehört zur grossen Weltliteratur und zur Kirchen- und Theologiegeschichte. Die Indizierung, der es aus begreiflichen Gründen verfiel und die nun weggefallen ist, ändert nichts daran. Das Buch besteht aus 18 fingierten Briefen, die Pascal zur Verteidigung seiner Freunde von Port-Royal verfasst hat, in den Jahren 1656/57, nach dem «Mémorial», dem ergreifenden mystischen Dokument, und vor den berühmten «Pensées». Wer sich ein lebendiges Bild von den Begleitumständen und Fragestellungen des «Gnadenstreits» des 17. Jahrhunderts machen will, vom Streit der Molinisten, Thomisten und Jansenisten und von der Buchstabenklauberei gewisser Moralisten und Kasuisten, muss zu diesen witzigen und humorvollen, doch auch spitzigen und spöttischen Briefen greifen. «Es ist nur ein Streit von Theologen, nicht über theologische Fragen», notiert der geniale Kritiker (75). Seine übermächtigen Gegner waren — wohl mit Recht — anderer Meinung. Doch ist es erstaunlich, zu entdecken, auf welche Spitzfindigkeiten und Verketzerungen gelehrte Männer verfallen, wenn sie das Wort Gottes zu wenig achten oder willkürlich auslegen und das innere Prinzip von Theologie und Leben

vergessen: die Liebe. Dass die neu aufgelegten «Provinciales» nicht gegen einen Orden oder eine theologische Richtung unserer Zeit Sturm laufen, dürfte klar sein. Aber den Ungeist, den sie einstmals ins Herz trafen, treffen sie, falls es ihn noch geben sollte, auch heute noch. P. Bruno Scherer

Franz Anton Mesmer — Reinhold Schneider, von Maria van Look. Mit einem bisher ungedruckten Essay von Reinhold Schneider. Eckard Becksmann Verlag, Freiburg i. Br. 1969. 127 Seiten.
Auch die Geschichte der Heilkunst und Medizin kennt ihre Höhen und Tiefen, ihre Wege und Irrwege, ihre Entdecker, Forscher und Scharlatane, ihre Helden und ihre Versager. In welches Kapitel gehört der Naturphilosoph und Arzt aus Meersburg, Franz Anton Mesmer (1734—1815)? Auf seiner Entdeckung und der Lehre vom Einfluss der Gestirne auf den Menschen und sein Nervensystem, von der geheimnisvollen, alles Lebendige und Starre umströmenden Wechselwirkung im All, vom animalischen oder tierischen Magnetismus also, baute er seine Heilmethode auf, mit der er aufsehenerregende Erfolge erzielte. Schopenhauer hielt den Mesmerismus (vom philosophischen Standpunkt aus betrachtet) für die «inhaltsschwerste aller jemals gemachten Entdeckungen» (26), und Stefan Zweig sah im ersten Magnetiseur den grossen, doch verkannten Vorläufer moderner psychotherapeutischer Methoden. — Mesmer war der Bruder von Reinhold Schneiders Ururgrossvater mütterlicherseits. Schon früh fühlte sich der Dichter von der Erscheinung des genial begabten Vorahnen angezogen. Das bezeugt sein trefflicher, in Mesmers Lehre und Wirken einführender Essay aus dem Jahre 1930. Ihn aus dem Nachlass des Dichters herausgehoben und hier, anlässlich der Darstellung von Mesmers Leben und Weltschau, zum erstenmal veröffentlicht zu haben, ist das Verdienst von Dr. Maria van Look, der Autorin des Buches «Jahre der Freundschaft mit Reinhold Schneider» (1965). Darüber hinaus geht sie der leiblichen und geistigen Verwandtschaft von Mesmer und Schneider nach und zeigt aufschlussreiche Verbindungslinien auf. Den Text begleiten acht orientierende Abbildungen. P. Bruno Scherer

Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik
Band 13, Esser Wolfgang, *Biblische Offenbarung für Kinder heute.* Entwurf einer kerygmatischen Analyse für Sechs- bis Zwölfjährige. Herder, Freiburg i. Br. 1967. 151 Seiten. DM 12.80.
In diesem Band geht es im Wesentlichen darum, durch eine sachgerechte Kerygmatik die biblische Offenbarung lebensnah in die Welt des Hier und Heute zu übersetzen, sie den gegenwärtigen Menschen zu erschliessen und zum Nachvollzug anzubieten. Mit anderen Worten: Es geht darum, dass heute vor allem «Christsein» gegründet und nicht primär «Glaubenswissen» und christliche Bildung vermittelt wird. Deshalb weist der Verfasser in einem ersten Teil hin auf die dialogische Intention der Offenbarung und zieht dann einige katechetische Konsequenzen.
Im zweiten Teil behandelt er die Affinitäten zwischen kindlichen Werdephasen und biblischer Offenbarung. – Weil Gott sich in die verschiedenen Zeiten der Geschichte hineingeoffenbart und andesrgeartete Menschen angesprochen hat, erscheint uns das Offenbarungsgut in einem je anderen Licht. Darum strahlt die Offenbarung — je nach dem Reifungsgrad und der personalen Offenheit der Adressaten — bald schwächer, bald stärker auf. Ebenso haben die heutigen Adressaten ihre Geschichte und ihr eigenes Existenzbewusstsein und -erleben. Und darum sollte die biblische Offenbarungsweise analoge Anwendung finden auf die Verkündigungsweise an die heutigen Adressaten — vor allem an die Kinder, entsprechend ihrer Reifestufe. Um diese Ansicht zu erhärten, zeigt der Autor, wie diese Verkündigung für das frühe (6./7. Lebensjahr), das mittlere (8./9. Lebensjahr) und das späte Grosskindalter (10.—12. bzw. 13. Lebensjahr) konkret geschehen könnte. Abschliessend wird festgestellt, dass diese religionspädagogische Konzeption die Möglichkeiten in der Schule oft übersteigt. Dies geschieht keineswegs aus falscher Einschätzung der Schulsituation, sondern der Verfasser will zeigen, dass die katholische Erziehung und Glaubensunterweisung heute eines breiter angelegten Raumes bedarf (Familie und Gemeinde), als es die Schulsituation oft erlaubt.
Wer sich noch eingehender mit den aufgeworfenen Problemen befassen möchte, findet im Anhang ebenfalls ein ausgiebiges Verzeichnis einschlägiger, moderner Literatur.

Band 15, Filthaut Theodor, *Aspekte der Glaubensunterweisung von morgen.* Die Erneuerung des Religionsunterrichtes aus dem Geiste des Zweiten Vatikanischen Konzils. Herder, Freiburg i. Br. 1968. 192 Seiten. DM 15.80.
Ausgangspunkt von Filthauts Arbeit ist die Erneuerung der Kirche. Da das gesamte Leben und Handeln der Kirche vor der unabweisbaren Frage steht, wie es in der Sicht des Vatikanums II zu verstehen und zu erneuern sei, müssen Fragen gestellt und beantwortet, sowie entsprechende Folgerungen gezogen werden, sonst bliebe die vom Konzil begonnene und so notwendige Reform ein Anfang ohne Fortsetzung und Erfüllung. — Zu dieser grossen Aufgabe der Erneuerung will der Autor auf dem Gebiet der Glaubensunterweisung an die Jugend einen Beitrag leisten.
In 11 Themenkreisen (Offenbarung als geschichtliches Ereignis; die Schrift als Mittel der Glaubensunterweisung; der Geist Gottes in der Welt; Kirche als Volk

Gottes; die Laien als Glieder des Volkes Gottes; das kirchliche Amt als Dienst; das Pascha-Mysterium in der Unterweisung; Mission der Kirche; Oekumenische Unterweisung; Christen und Juden; Erziehung zum Leben in der gegenwärtigen Gesellschaft) greift er vor allem heraus, was auf dem Konzil eine wichtige Rolle gespielt hat und für die katechetische Unterweisung neu überdacht werden sollte. Dazu gibt er meist auch eine kurze Analyse der katechetischen Situation in Vergangenheit und Gegenwart.
Durch besondere Betonung des eschatologischen Aspektes der Offenbarung vermag Filthaut gerade dem Begriff «des lebendigen Gottes» einen neuen Sinn, eine grössere Dynamik und eine deutlichere Beziehung zur Geschichte der Menschheit (S. 17) zu geben. Anders ausgedrückt: Er sieht das Wesen des christlichen Glaubens nicht auf die Formel «Gott und die Seele» (S. 176) eingeengt, sondern auf «Gott und die Welt» ausgeweitet. Und wieviel gerade darin seinen Platz findet, erfährt man erst so recht beim Lesen des Buches. Obwohl es sich — wie der Autor selbst durchblicken lässt — um einen Versuch handelt, die Reform weiterzubringen, findet jeder Katechet darin wertvolle Anregungen und Hinweise für eine zeitgemässere Glaubensunterweisung.

P. Bonifaz Born

Kirche für eine grössere Welt, von N. M. Wildiers. Herder-Bücherei Nr. 325. 144 Seiten. Fr. 3.50.
Im Anschluss an eine kritische Analyse dreier entscheidender Umbrüche der Neuzeit (nämlich: Übergang von einer vorwissenschaftlichen in eine wissenschaftliche Welt; von einer feudalistischen zu einer demokratischen Gesellschaft; von einer homogenen zu einer pluralistischen Ideologie) zeigt der anerkannte Teilhard-Interpret im Sinne seines grossen Lehrers konkrete Möglichkeiten auf, wie die Kirche auch in einer «grösseren» Welt ihre Sendung erfüllen kann: als richtungweisende Kraft zu wirken (14). — Das Buch ist von Karlhermann Bergner ausgezeichnet übersetzt.

Kritischer Rückblick auf das abendländische Christentum, von Albert Mirgeler. Herder-Bücherei Nr. 329. 176 Seiten. Fr. 3.50.
Jene Elemente, die an der Gestaltung des Christentums im Abendland beteiligt waren, werden in diesem «Rückblick» kritisch untersucht und analysiert: so der Einfluss antiker Philosophie und konstantinischer Reichspolitik, die germanische Vorliebe für den Christus-König und die Nothelfer-Heiligen, der Einschlag des keltischen Mönchtums mit seiner neuen Bussdisziplin und seinen asketisch-moralischen Impulsen, und schliesslich der Geist des spanischen Glaubenskampfes gegen den Islam. Der Leser erhält wichtige Einblicke ins geschichtliche Werden abendländischen Christentums und wird zu abwägender Distanz gegenüber allen nur zeitbedingten und damit stets reformablen Erscheinungsformen des Christentums geführt.

fr. Markus Bär

Der Katholikentag im Widerspruch. Ein Bericht über den 82. Katholikentag in Essen, von David Andreas Seeber. Herder-Bücherei, Band Nr. 328. 1968. 168 Seiten. DM 2.90.
Diese Überschau über den Katholikentag in Essen entstammt dem Wunsch des Verlags, den Bericht einer breiteren Schicht von Interessenten in Form eines Taschenbuches zugänglich zu machen. Dieser Band gibt ein klares Gesamtbild der Vielfalt der Ereignisse und Diskussionsinhalte dieser Tage und enthält eine interessante Prognose auf die zukünftige Entwicklung der Katholikentage und des Katholizismus in Deutschland. Der Katholikentag von Essen hat allen sichtbar gemacht, dass sich die Kirche in einer kritischen Phase ihrer Geschichte befindet.

P. Bonaventura

Worte des Herrn. Jesu Botschaft vom Königtum Gottes, von Heinz Schürmann. Herder, Freiburg 1968. Kleinoktav. 432 Seiten. DM 9.80.
Über die Anlage und den Sinn dieses Büchleins und seinen rechten Gebrauch belehrt das Nachwort: Es will in erster Linie ein Textbuch sein. Die ordnenden Überschriften und die kurzen erläuternden Hinweise, die bar jeglicher Fachausdrücke sind, möchten die Herrenworte nur in ihrer Mitte aufbrechen und ihren ursprünglichen Kern freilegen. Einzelne Worte des Herrn sind jeweils mit Worten verwandten Inhalts thematisch zusammengeordnet nach den 25 «Hauptthemen der Verkündigung Jesu». — Das Büchlein ist eine Kostbarkeit, sowohl vom Inhalt her, als was auch die buchtechnisch hervorragende Aufmachung betrifft. Seelsorgern, Predigern, Katecheten bietet es wertvolle Anregungen für Bibelarbeit und biblische Predigt.

P. Andreas Stadelmann

Sie erkannten ihn auf dem Wege. Stationen biblischer Besinnung, von Helga Rusche. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1964. 120 Seiten. DM 5.80.
Vor uns liegt ein anregender Entwurf zeitgemässer Gestaltung des Wallfahrens. Wallfahren ist ein Ausdruck christlichen Seinsverständnisses. In diesem Tun erkennt und erlebt sich der Mensch als Wanderer aus dieser Zeit in die Ewigkeit. Diesen Sinn der Wallfahrt will die Autorin mit den sechs Vorschlägen erschliessen und vertiefen: Zu Beginn steht jeweils eine Einstimmung; an den einzelnen Stationen wird ein Bibelwort gelesen, dem die Betrachtung und Fürbitten folgen. Es sind aus biblischem Geist gestaltete Texte, die ob der Einfachheit der Sprache beeindrucken.

P. Andreas Stadelmann

In der Nähe des Herrn, von Bernhard Langemeyer OFM. Butzon & Bercker, Kevelaer 1965. 108 Seiten. DM 7.80.

Der Autor legt hier eine Sammlung von Schriftmeditationen vor, die zuerst in einem Bibelkreis Jugendlicher vorgetragen wurden. Die 12 Betrachtungen stellen einen der vielen möglichen Wege dar, wie Schriftlesung geistlich fruchtbar werden kann. — L. verrät eine bewegte Phantasie, schmückt aus und arbeitet mit unwahrscheinlich vielen frommen Konjekturen. Die Meditationen sind sehr schlicht, vielleicht zu unkompliziert.

P. Andreas Stadelmann

Geschichte und Religion des Alten Testaments, von P. J. Cools OP (Hrsg.). Walter-Verlag, Olten 1968. 352 Seiten. Fr. 16.50.

Das vorliegende Sachbuch enthält ausgewählte kultur- und religionsgeschichtliche Darstellungen aus dem grossen zweibändigen Handbuch «Biblische Welt» (Olten 1965), einem auch in Fachkreisen bereits anerkannten Gemeinschaftswerk führender holländischer Bibelwissenschaftler. Von 26 Kapiteln des Hauptwerkes sind hier 13 mit ganz geringfügigen Änderungen und Umstellungen übernommen. — Um die Geschichte Israels zu verstehen, muss der Interessent zunächst die Quellen kennen und gebrauchen können. Diesem Zweck dienen die Ausführungen über Bibeltext und literarische Gattungen der atl. Bücher. Dann wird der Werdegang eines jeden Volkes vom Schauplatz, der Umwelt und den Beziehungen zu den Nachbarvölkern beeinflusst. Der Beitrag über die Religion ist notwendig zum Verständnis des atl. Glaubens. — Die gleichen vorzüglichen Qualitäten, die man dem zweibändigen Werk bescheinigen darf, zeichnen auch dieses Fachbuch aus.

P. Andreas Stadelmann

Jeremias, von André Neher. Verlag J. P. Bachem, Köln. Wohlfeile Sonderausgabe. 248 Seiten. DM 7.80.

Der Verfasser ist Rabbiner und Professor für hebräische Literatur und Geschichte an der Universität Strassburg. Vor dem gutgezeichneten Hintergrund des politisch und religiös so bewegten 7./6. Jhdts. v. Chr. schreibt N. die geistige Biographie des sanftesten und tragischsten der Propheten. Zunächst stellt er Jer in die Quellen seines Daseins hinein: Jugendjahre in Anathot und Lehrjahre in Jerusalem. Dann wird gezeigt, wie der gereifte Prophet inmitten beunruhigender Zeitläufte Geschichte macht und bewältigt. Endlich wird der Versuch unternommen, die typisch jerem. Spiritualität zu erheben. Hier wird der Sieg des Propheten im Absoluten offenbar. — In der Erklärung der ausgiebig angeführten Bibeltexte hält sich der Autor als Jude an die traditionelle jüdische Interpretation. Ein christliches Verständnis des Propheten darf der Leser nicht erwarten. Hier liegt *die* Schwäche des Buches: Die Perspektiven bleiben verkürzt, die Linien sind nicht ausgezogen. Die Sprache klingt warm und begeisternd, der Stil wirkt stellenweise etwas feuilletonhaft.

P. Andreas Stadelmann

Auferstanden für uns. Eine Auslegung der neutestamentlichen Osterbotschaft, von Altfrid Kassing OSB. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1969. 176 Seiten. DM 11.80.

Der Verfasser hat sich zur Aufgabe gemacht, sämtliche «Ostertexte» des NT nach der eigenen Aussageabsicht, bzw. nach der ihrer Verfasser zu befragen, um so genau zu ermitteln, was auf der Ebene historischer Beobachtung gesagt sein will, und was andererseits als Glaubensaussage und Bezeugung von Glaubenserfahrung mitgeteilt wird. Zunächst befasst sich K. mit den knappen Bekenntnis- oder Verkündigungsaussagen in 1 Kor und Apg. Literarisch gesehen handelt es sich um Bekenntnis-, bzw. Verkündigungsformeln. In der gleichen Absicht werden die Erzählungen um das leere Grab, weiter die von den Synoptikern, Jo und Apg berichteten Erfahrungen mit dem Auferstandenen befragt. Und das Ergebnis: Die ntl. Osterbotschaft will weder den Vorgang der Auferstehung noch die neue Wirklichkeit des Auferstandenen erklären. Die Osterbotschaft ist wesentlich Glaubenserfahrung mit dem Auferstandenen. Sie ist echte Wirklichkeitserfahrung, heute so gut wie damals. — Die hier entfaltete Auslegung wendet sich an einen anspruchsvolleren Leserkreis.

P. Andreas Stadelmann